

Das dorische Gewand der "KLIO"

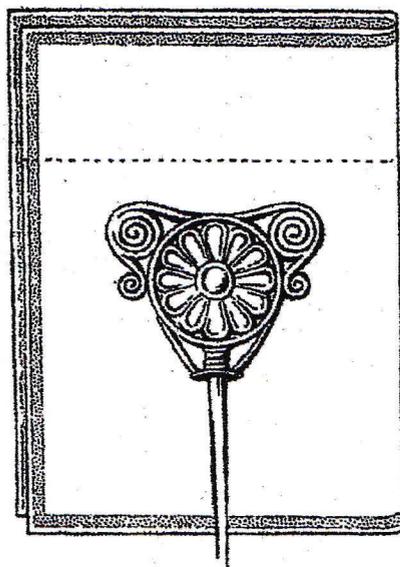


Abb. 5a

Abb. 1

Dieses Kleidungsstück wurde von den Griechinnen der frühen klassischen Antike getragen. Es wurde "dorisches Chiton" genannt und ist wahrscheinlich das Charakteristischste aller griechischen Trachten. Von Herodot lernen wir, dass es bis zum Beginn des 6. Jahrhundert v. Chr. die universelle Kleidung der griechischen Frauen war.

Das Chiton in seiner einfachsten und charakteristischen Form war ein Rechteck aus wollenem Stoff. Es war doppelt so breit wie die Trägerin von Ellenbogen zu Ellenbogen, wenn die Arme ausgestreckt waren, und ca. 50 cm höher als ihre Größe von der Schulter zum Boden. Beim Ankleiden wurde das Chiton mittig in der Länge gefaltet und um den Körper gelegt.

Anschließend wurde es in der Höhe der Schulter umgeschlagen, so dass die überschüssigen ca. 50 cm über den Oberkörper herunterfielen. Dieses in Falten fallende "Oberteil" ist die hauptsächliche und einzigartige Eigentümlichkeit dieses Kleides. Die zweite ist, dass es von hinten nach vorn auf jeder Schulter mit einer langen Nadel befestigt wurde.

Die Abb. 1, und 2 zeigen die Methoden der Befestigung. Die Säume wurden in das Chiton direkt auf dem Web-

stuhl eingewebt. Jedes einzelne Stück wurde somit nach den Maßen der späteren Trägerin gefertigt und nicht zugeschnitten. Dieses Beispiel wurde ohne Gürtel getragen und ließ, wie man sehen kann, eine Seite offen. So wurde es überwiegend in Sparta getragen, wo bei der Körperertüchtigung die Bewegungsabläufe nicht behindert werden sollten. In späterer Zeit diente es zur Exposition des Körpers. In der Abb. 1 wird die Umschlaglinie durch die Strichelung angezeigt. In Abb. 2 ist das Kleidungsstück auf jeder Schulter von rückwärts nach vorn befestigt.

Abb. 3 und 4 zeigen spätere Versionen mit entsprechenden Faltenwürfen des "Oberteils". Um sicher zu stellen, dass die "Kleid"-Teile in geraden Linien herunterhingen, musste das Kleidungsstück horizontal an den oberen Enden durch die Trägerin gehalten werden und eine zweite Person band den Gürtel. Hinter den Figuren sind die entsprechenden Kleidungsstücke flach ausgelegt dargestellt und die Umschlagsposition wieder mit gestrichelten Linien angegeben. Die Säume, in Abb. 3 nur an einer Seite, sind auch mit Strichelungen dargestellt. Das Kleid der Abb. 4 unterscheidet sich von Abb. 3 dadurch, dass es ein wenig länger und weiter ist, sodass sich ein aufwendigerer Faltenwurf des "Oberteils" ergibt. Abb. 5 a und b zeigen typische Nadeln zur Chitonbefestigung.

Die Version 4 wird von unserer "KLIO" getragen.

**Quellennachweis:**

Ancient Greek, Roman and Byzantine Costume and Decoration S. 39ff

Mary Houston, Adam & Charles Black Ltd. London 1931 reprinted 1963

**Die farbige Abbildung der "KLIO" im dorischen Gewand finden Sie auf der nächsten Seite!**

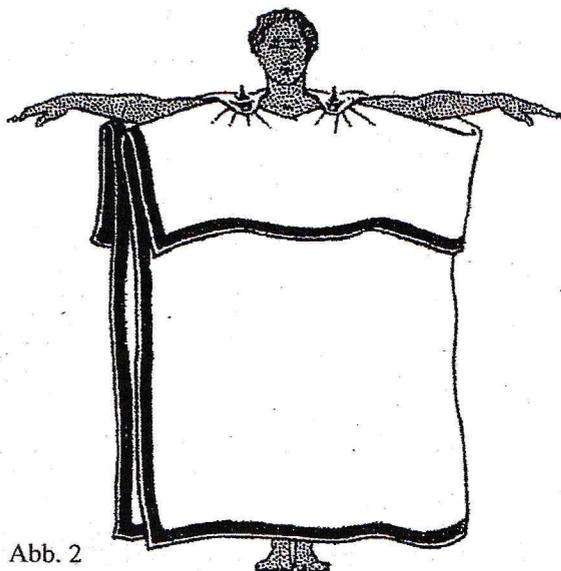


Abb. 2

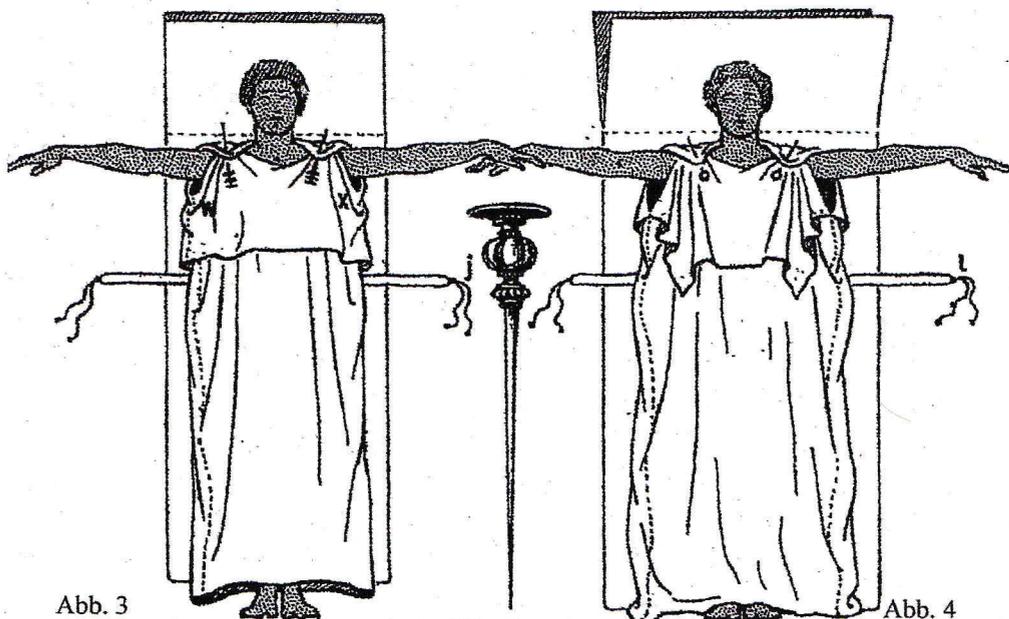


Abb. 3

Abb. 5b

Abb. 4